

Die Persönlichkeit des Attentäters Dr. Friedrich Adler.

Friedrich Adler war von jeher ein abnormal betraugter Mensch. Seine Mutter, eine Schwester der sozialistischen Schriftsteller Brüder Braun und Schwägerin der bekannten Dichterin Lili Braun, ist eine Frau von harter seelischer Konstitution. Friedrich Adler wurde Schüler und Jünger Machs, und seine ersten wissenschaftlichen Erfolge, namentlich auf dem Gebiete der Erkenntnistheorie, wurden in Gelehrtenkreisen anerkannt. In seiner Studienzeit war Friedrich Adler in der Schweiz in die Kreise der russischen Sozialrevolutionäre gekommen, deren politische Anschauungen durch eine tiefe Klüft in den Grundsätzen der sozialdemokratischen Parteien des Westens getrennt sind. Obgleich Friedrich Adler auch seine Frau, eine Russin, aus jenem Kreise holte, schloß er sich dem Ideengang jener Revolutionäre nie wirklich an. Immerhin zog es ihn mit Gewalt zur Politik und gerade als mit einer schweizerischen Dozentur seine wissenschaftliche Laufbahn erst beginnen sollte, schwankte er vom Wege ab und widmete sich ganz der Politik, die von da an seinen ausschließlichen Lebensinhalt bilden sollte. Friedrich Adler fand den Weg nach Wien, wo er in das Parteisekretariat der Sozialisten delegiert wurde. Der gelegentliche Gegensatz der Anschauungen zwischen Friedrich Adler und seiner Partei verschärfte sich, wie aus sozialdemokratischen Parteikreisen mitgeteilt wird, mit dem Ausbruch des Weltkrieges. Friedrich Adler gehörte der Zimmerwalder Richtung an und machte der Partei immer heftigere Vorwürfe wegen ihrer Bereitwilligkeit, einen Teil der Verantwortung an dem Verteidigungskriege zu übernehmen. Insbesondere konnte er den Abbruch der internationalen sozialdemokratischen Beziehungen, die ihm zu allererst am Herzen lagen, nicht verwinden. Schließlich wurden seine Angriffe gegen die von seinem Vater und damit von der ganzen Partei vertretene Richtung so heftig, daß er sich auch von den letzten persönlichen Anhängern verlassen sah und ganz allein stand.

In einer stürmisch verlaufenen Versammlung, die am Abend vor dem Mord stattfand, mag ihm endgültig die Erkenntnis aufgedämmert sein, wie die Dinge stünden. Trotzdem hat er keineswegs damals schon den Plan für seine Tat entworfen, denn — eine kleine, aber charakteristische Tatsache — er hat sich noch am Samstag, wenige Stunden vor dem Mord, ein Billett für die Abendvorstellung in der Oper besorgt. Die letzten Ueberlegungen, die dann schnell zu der verhängnisvollen Tat führten, sind, wie ge-

sagt, nicht völlig zu entwirren. Friedrich Adler hatte die Teilnahme der Partei an der Versammlung wegen der Einberufung des Parlaments, die verboten wurde, auf das heftigste bekämpft, weil sie ihm ein Ausbruch des ihm verhassten Burgfriedens zwischen den Parteien schien.

Der Attentäter Dr. Adler am Tage des Attentats.

Dr. Friedrich Adler ist verheiratet und Vater von drei Kindern im Alter von 12, 10 und 8 Jahren. Seine Familie ist in der Schweiz, wo Dr. Adler bekanntlich selber polytechnischer Dozent für das Fach der Physik war. Er hat seine Gattin und seine Kinder noch vor wenigen Wochen besucht.

Er wohnte hier in Margareten, Sonnenhofgasse 6, allein, führte keine Menage und hatte nur Bedienung. Das Frühstück nahm er daheim, ging meist gegen 10 Uhr in sein Bureau und speiste sonst bei Verwandten.

Gestern verließ der Vormittag wie täglich. Nur mittags nach 1 Uhr kam Dr. Adler ungewöhnlicherweise in die Wohnung seiner Bedienerin und gab an, er habe vergessen, seinen Wohnungsschlüssel mitzunehmen.

Das war vorher nie der Fall gewesen. Er muß dann vom Hause weg direkt zu Meißl & Schadn gegangen sein. Wann er die Waffe zu sich nahm, ist nicht bekannt. Vielleicht holte er sie in plötzlichem Entschluß, als er nach dem Schlüssel fragte.

Gewiß ist, daß er bis zu dieser Zeit keine äußerlichen Anzeichen von Unruhe oder Erregung merken ließ, sondern sein gewöhnliches ernstes und ruhiges Aussehen hatte. Fremde erzählen, daß er vormittags noch über berufliche und Privatangelegenheiten der nächsten Zeit disponierte und daß er sich für den Sonntag Theaterkarten besorgen ließ.

Der Täter war in ein Bureauzimmer des Hotels gebracht worden und blieb dort unter Aufsicht von Wachen und Polizeiagenten, bis die Kommissionen eintrafen. Als Erster sprach Polizeipräsident Baron Gorup mit Dr. Adler, der völlig ruhig war und blieb, die Tat eingestand und auf alle Fragen sachlich Antwort gab.

Ueber die Motive hat Dr. Adler sich auch bei späteren Befragungen und bei den Verhören des Näheren nicht äußern wollen und hat auf seine bevorstehende Verantwortung vor Gericht verwiesen.

Die Leiche des Grafen Stürgkh verblieb in ihrer Lage, bis der Gerichtsprosektor Professor Dr. Haberda die Autopsie vorgenommen hatte. Dann nahm eine Kommission das Taschenportefeuille, Geldbörse, Uhr und Effekten des Verstorbenen und überbandte sie dem Ministerpräsidium.

Dr. Friedrich Adler in Polizeihaft.

Gestern nachmittag um 5 Uhr kam der Vater des Verhafteten, Dr. Viktor Adler, in das Polizeigebäude auf der Elisabethpromenade. Es wurde ihm eine Unterredung mit seinem Sohne gestattet.